

Schwierige Situationen im Orientierungskurs

Additive Zusatzqualifizierung für Kursleiter:innen



Foto: Pixabay | geralt | Bild-Nr. 1370958

Streit, Konflikte, rassistische oder sexistische Beleidigungen, menschenfeindliche Äußerungen und antidemokratische Meinungen kommen in unseren Orientierungskursen oft vor. Wie kann ich – als Lehrkraft – damit umgehen? Wie soll ich reagieren oder handeln? Soll ich mich überhaupt positionieren? Diese Fragen müssen wir uns jedes Mal stellen, wenn wir in solche schwierigen Situationen geraten.

Die Landeszentrale für politische Bildung bietet ein halbtägiges Seminar an, in dem wir gemeinsam typische Situationen besprechen und mögliche Antworten herausarbeiten, wie wir pädagogisch angemessen und kompetent damit umgehen können.

Dauer 6 UEs

Ablauf

1. Einstieg mit Fotos von Konflikten
2. Einordnung und Reflexion von Thesen zur Wertebildung und zum Selbstverständnis als Lehrkraft
3. Arbeit mit Fallbeispielen und Entwicklung von Interventionsstrategien
4. Didaktische Materialien als unterrichtspraktische Ansatzpunkte

Referent*in Axel Eberhardt, freier Mitarbeiter der LpB
Monika Selmecci, Landeszentrale für politische Bildung BW

Kosten nach Absprache

Infos Monika Selmecci, monika.selmecci@lpb.bwl.de

Schwierige Situationen im Unterricht

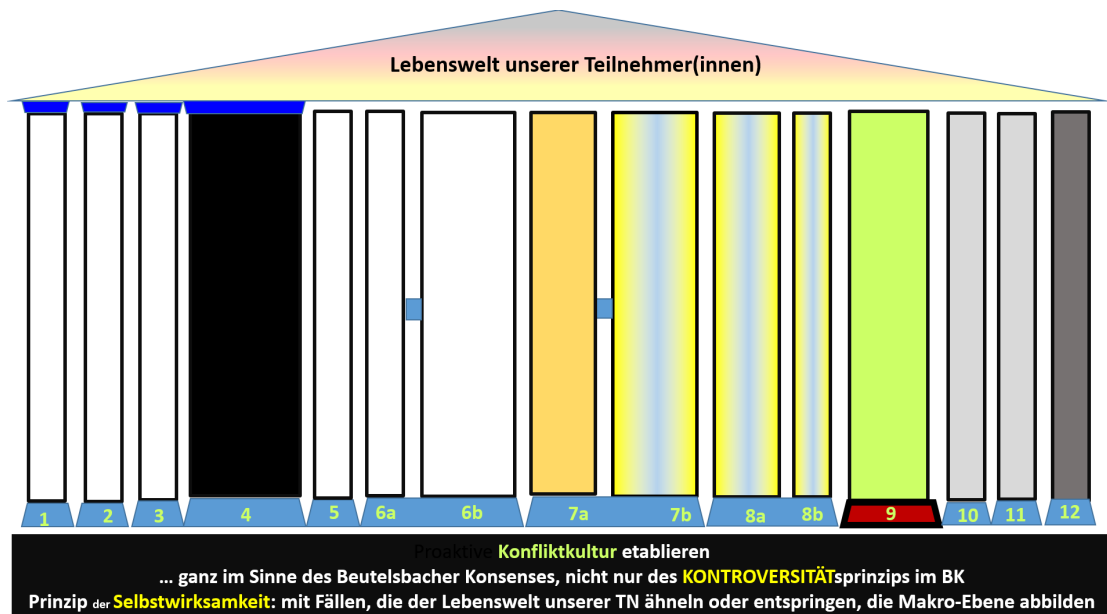


Kontroversität als prekäre Produktivkraft

Die Orientierungskursleiter:innen, die wir im Haus auf der Alb fortbilden, berichten von schwierigen Situationen im Unterricht, die mit der Migrationsbiografie der Teilnehmer:innen oder mit ihrem Status hier zu tun haben. Die Konfliktebenen sind vielfältig. Es gibt Konflikte zwischen Lernenden, die bisweilen, längst nicht immer identitär

aufgeladen sind. Und es gibt Fälle, in denen die Autorität der Kursleiter:innen und/oder die Werteordnung hierzulande in Frage gestellt werden. So divers die einzelnen Fälle auch sein mögen, so hilfreich sind Gespräche über schwierige Situationen im Kreis von Kolleg:innen. Zwei wesentliche Ansätze, die natürlich an die jeweiligen Zielgruppen und an den Habitus der Lehrperson angepasst werden müssen, sind zu unterscheiden. Proaktiv hilft ein Setting, in dem die Kontroversität von Themen und Akteuren nicht umschifft, sondern bewusst im Sinne des Beutelsbacher Konsens in Wert gesetzt wird. Wenn bei jedem Thema - so die zugrundeliegende Lernannahme - das Kontroverse fokussiert wird, entsteht im Klassenzimmer eine Konfliktkultur, in der konflikthafte Ausbrüche zwar nicht verhindert, wohl aber gemeinsam reguliert werden können.

Die Maßnahmen befinden sich im Sockel oder im Fundament unseres antiken Tempels. Die Säulen stehen für die Maßnahmen, die getroffen werden können, wenn ein Konflikt tatsächlich ausbricht oder schon



ausgebrochen ist. Natürlich haben auch diese Maßnahmen einen proaktiven Vorhof. Das Dach wiederum ist der Lebenswelt unserer Teilnehmer:innen gewidmet. Die Hintergrundfarbe verweist auf die Arbitrage zwischen einer individuellen Konfliktkultur und dem Wertekanon einer deliberativ-demokratischen Grundordnung.

Bei der Fortbildung spielen die konkreten Fälle der teilnehmenden Kursleiter:innen eine zentrale Rolle. Sie werden systematisch auf den Sockel, auf die einzelnen Säulen und letztlich auch das Dach bezogen. Dort steckt natürlich auch das Leitbild der demokratischen Erwachsenenbildung. Interventionsfähige Bürger:innen können streiten, sind robust und empathisch, kennen die goldene Regel und damit das Zusammenspiel zwischen eigenen und fremden Interessen, zwischen den eigenen Perspektiven und denen der anderen.